



Protokoll der Generalversammlung / Mitgliederversammlung vom 24. Juni 2017 des Vereins Fremdplatziert im reformierten Kirchgemeindehaus Zürich - Oerlikon, Pestalozzi-Zimmer

Die Einladung mit den Traktanden wurde fristgemäss verschickt.

Anwesend: Brigitta Bühler, Katherine Flück, Frau Nikles, Armin Meier, Toni Aebischer, Robert Blaser, Roger Bresch, Max Felix, Thomas Huonker, Walter Zwahlen

Entschuldigt: Erna und Ernst Geissmann-Eugster, Brigitte Bachmann, Cornelia Greub, Yvonne Barth, Manuela Betschart, Ruth Nussbaum

Traktandum 1: Begrüssung

Vizepräsident Armin Meier begrüsst die Anwesenden.

Traktandum 2: Protokoll

Das Protokoll der Mitgliederversammlung / Generalversammlung vom 14. Mai 2016 im reformierten Kirchgemeindehaus Fehraltorf liegt vor und wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 3: Informationen des Vorstandes, Verdankungen

Der Vorstand informiert über seine vorbereitende Sitzung am 25. März 2017 im reformierten Kirchgemeindehaus Zürich-Schwamendingen. Dort mussten wir eine Raummiete bezahlen. Von der Kirchgemeinde Zürich-Oerlikon wird uns die Raumnutzung gratis gestattet, wie vorher im Kirchgemeindehaus Fehraltorf, wofür wir uns bedanken.

Aktuar Thomas Huonker hält Rückblick auf das vergangene Jahr und auf die Präsidentschaft von Walter Emmisberger. Walter Emmisberger war seit der Gründung des Vereins am 7. April 2012 in Fehraltorf Präsident und hat den Verein umsichtig und verantwortungsvoll geleitet. Er hatte immer ein Ohr für die Mitglieder, wurde durch seine Öffentlichkeitsarbeit, vor allem auch zu den Medikamentenversuchen des Münsterlinger Psychiaters Roland Kuhn, zu dessen Opfern er gehörte, landesweit bekannt. Er erhielt zusammen mit den anderen Opfern behördlicher Willkür Bernadette Gächter, Uschi Müller-Biondi und Jean-Louis Claude am 6. September 2013 den Prix Courage des Beobachters. Walter Emmisberger gestaltete auch die Website www.fremdplatziert.ch. Eine Folge seiner Kindheit (seit Geburt im Heim, später Verdingkind und Opfer von Medikamentenversuchen) war, dass er Panikattacken erlitt, wenn er seine vertraute Umgebung verliess. So musste er delegieren. Am Runden Tisch für die Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen vertraten ihn Thomas Huonker und Armin Meier, an vielen Anlässen seine Frau Morena, die ihm, zusammen mit den beiden Töchtern, auch in seiner Vereinsarbeit eine stete Stütze war, wofür auch ihr Dank gebührt. Als Privatmann, aber auch im Interesse der Öffentlichkeitsarbeit für den Verein gestaltete er eigenhändig eine sehr informative Ausstellung

zum Thema Fremdplatzierung, die an verschiedenen Orten ausgestellt wurde und gute Beachtung durch zahlreiche Besucher fand. Die von ihm organisierten lockeren Treffs von Vereinsmitgliedern, SympathisantINNen und Gästen im Kirchgemeindehaus Fehraltorf fanden Zuspruch, Gäste waren unter anderem auch der Gemeindepräsident von Fehraltorf, der Delegierte für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen Luzius Mader und der Initiant der Wiedergutmachungsinitiative Guido Fluri. Die Beteiligung des Vereins am Dorffest Fehraltorf war zwar kein finanzieller Gewinn, ermöglichte aber das Sammeln vieler Unterschriften für die Wiedergutmachungsinitiative. Wegen Anfeindungen durch Mitbetroffene, die ihm psychisch zusetzten, erfolgte im Februar 2017 Walter Emmisbergers Rücktritt als Vereinspräsident. Er wird sich auf individueller Basis auch weiterhin für die Interessen der Opfer von Fremdplatzierung und anderen Zwangsmassnahmen einsetzen. Thomas Huonker dankt dem früheren Präsidenten für seine grosse Arbeit und wünscht ihm alles Gute.

Traktandum 4: Berichte der Kassierin und der Revisorin

Der Bericht der Kassierin Brigitta Bühler fällt kurz aus. Der Stand des Vereinsvermögens war am 28. Februar 2017 Fr. 6904.70 und hat sich seitdem mangels Vereinsaktivitäten nicht geändert. Der Bericht der Kassierin wird einstimmig gutgeheissen.

Zur Vorstandssitzung vom 25. März 2017 war auch Brigitte Bachmann als designierte Revisorin eingeladen. Sie korrigierte einen Kommafehler in der Kassabuchführung und befand diese ansonsten in Ordnung. An der heutigen Generalversammlung kann sie wegen eines Unfalls nicht teilnehmen.

Traktandum 5: Diskussion und Abstimmung zur Frage: Soll der Verein Fremdplatziert aufgelöst werden oder weiter bestehen?

Katherine Flück schlägt vor, zuerst zu überlegen, was die zukünftigen Aufgaben des Vereins sein könnten.

Roger Bresch sieht es als wichtige Aufgabe, die wissenschaftliche Aufarbeitung durch UEK und NFP aus der Sicht der Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen kritisch zu begleiten. Das sei als Verein besser möglich denn als Einzelpersonen. Der Verein bietet auch besseren Schutz gegen Anfeindungen Einzelner. Wir sollten uns als Verein auch in die anstehenden Projekte betreffend Peer-Mediation einbringen.

Walter Zwahlen ist als Vertreter des Vereins Netzwerk verdingt mit Schwerpunkt Bern / Westschweiz froh, wenn ein ähnlicher Verein auch im Ostteil des Landes weiter besteht.

Armin Meier blickt auf die erfolgreiche Arbeit seiner Generation von Betroffenen zurück. Mit den Veranstaltungen zur Geschichte der Knabenerziehungsanstalt Sonnenberg und allem was folgte, die historische Aufarbeitung im Kanton Luzern und vor allem auch die Initiative Fluri, kam der Anerkennungsprozess voran. Das entsprechende Gesetz ist in Kraft, die Auszahlungen stehen an. Wir sind somit am Ziel unserer Anstrengungen angelangt und müssen weitere Aufgaben in die Hände Jüngerer legen; in diesen Sinn unterstützt er deren Bemühungen zur Fortführung des Vereins.

Frau Nikles: Weil das Betroffenenforum nicht mehr weitergeführt wird, ist es wichtig, dass weitere Treffs zum Austausch unter den Betroffenen, aber auch mit

Behörden weitergeführt werden. Sie schlägt einen Ausflug ins Bundeshaus vor, mit der Möglichkeit, dort mit Parlamentariern zu sprechen.

Anton Aebischer zieht das Fazit, dass die geäusserten Meinungen, Bedürfnisse und Anregungen für das Weiterbestehen des Vereins sprechen. Auch er ist der Meinung, der Verein solle weiterhin mithelfen, die Anliegen der Betroffenen auch bei Wissenschaft und Behörden bekannt zu machen und bewusst zu halten.

Max Felix als Gast befürwortet ebenfalls das Weiterbestehen des Vereins. Er kam jeweils gerne an die Vereinstreffs.

Robert Blaser äussert, es sei wichtig, dass wir auf der politischen Ebene für unsere Interessen lobbyieren.

Brigitta Bühler ist ebenfalls für Weiterbestehen des Vereins. Es gibt nach wie vor offene Punkte, die weiter bearbeitet werden sollen. Auch die Treffen des Vereins respektive der Betroffenen sind wichtig.

Es wird der einstimmige Beschluss gefasst: Der Verein Fremdplatziert soll weiter bestehen.

Somit wird zu den **Wahlen** geschritten.

Der Aktuar teilt mit, Robert Blaser sei bereit, für das Amt des Präsidenten zu kandidieren. Roger Bresch sei bereit zur Mitwirkung im Vorstand, und insbesondere auch zur Weiterführung und Gestaltung der Website www.fremdplatziert.ch

Die Bisherigen (Vizepräsident Armin Meier, Kassierin Brigitta Bühler, Aktuar Thomas Huonker) sind zur Weiterführung ihrer Funktionen bereit.

Brigitta Bühler weist darauf hin, dass sie als Kassierin und der neue Präsident in einem gemeinsamen Haushalt leben. Wird das beanstandet? Das ist nicht der Fall. Armin Meier verweist auf die Aufgabe der RevisorINNen. Dadurch besteht die nötige Kontrolle betreffend korrekten Umgang mit den Vereinsfinanzen.

Robert Blaser wird einstimmig mit einer Enthaltung und unter Applaus zum neuen Präsidenten gewählt.

Nun werden die Bisherigen einzeln zur Wahl vorgeschlagen. Die Wiederwahl des Vizepräsidenten und des Aktuars erfolgt einstimmig mit je einer Enthaltung, die Wahl der Kassierin einstimmig mit zwei Enthaltungen.

Als neue weitere Vorstandsmitglieder werden einstimmig mit je einer Enthaltung gewählt Roger Bresch und Anton Aebischer.

Anschliessend werden in Abwesenheit einstimmig zur Revisorin gewählt Brigitte Bachmann, und ebenfalls in Abwesenheit und einstimmig zum Revisor gewählt Hans Häfliger.

Traktandum 6: Varia

Walter Zwahlen orientiert über die Veranstaltung im Gedenken an die Mütter von Heimkindern, Adoptierten und Verdingkindern, die am 17. Juni 2017 in der Gedenkstätte Mümliswil stattfand. Auch konnte er den Europäischen Menschenrechtskommissar Nils Muižnieks sprechen, dieser besichtigte die Ausstellung über Verdingkinder im Käfigturm in Bern.

Roger Bresch teilt mit, dass er wegen dessen gesundheitlichen Schwierigkeiten anstelle von Armin Meier an der Sitzung des Runden Tisches für die Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen in Bern vom 13. Juni 2017 teilnahm. Er schildert seine Diskussionsbeiträge (betreffend die Hindernisse, welche die IV den geschädigten Betroffenen bei Gesuchen um Anerkennung der Invalidität immer wieder in den Weg legt, und betreffend Peer-Moderation sowie

hinsichtlich die Aufgabe der Einrichtung von Gedenktafeln, Denkmälern und Gedenkstätten) und deren gute Aufnahme. Eigenartig sei aber gewesen, wie der Delegierte für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen Luzius Mader kritisiert habe, dass der Verein Fremdplatziert immer wieder neue Leute als Vertreter an den Runden Tisch delegiere. Die anwesenden Vereinsmitglieder protestieren gegen diese Kritik. Diese Wechsel waren Zwängen und Schicksalsschlägen geschuldet, und bei anderen Wechseln, etwa bei den Vertretungen der Städte und Gemeinden oder des Bauernverbands am runden Tisch seien die neuen Verteterinnen und Vertreter jeweils ohne solche Kritik des Delegierten empfangen worden.

Des weiteren teilte Roger Bresch mit, der Delegierte habe am Runden Tisch erwähnt, es hätten sich zur Zeit erst rund 2500 Betroffene für die Solidaritätszahlung von Fr. 25'000.- gemeldet. Er rufe die Vereine auf, weitere Betroffene für solche Gesuche zu motivieren.

Robert Blaser sagt dazu, dass der Verein intervenieren muss. Es war der Wille des Schweizer Volkes, ausgedrückt durch die schnelle Unterschriftensammlung für die Wiedergutmachungsinitiative, 500 Millionen an die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen ausbezahlen. Das Parlament hat diesen Rahmen auf 300 Millionen gesenkt. Wenn sich aber nur z.Beiispiel 2500 überlebende Betroffene melden, so liegt das daran, dass diese Möglichkeit so spät kommt. Die meisten Opfer sind gestorben. So würden dann vielleicht nur gerade 60 oder 70 Millionen ausbezahlt. Die Obergrenze von Fr. 25'000.- pro Opfer muss gestrichen werden, der Betrag soll so erhöht werden, dass die gesamte Summe von 300 Millionen an die Opfer ausbezahlt wird. Sonst spart die Schweiz schon wieder an den ehemaligen Heim- und Verdingkindern, und die versprochenen Gelder fallen an den Staat zurück.

Thomas Huonker schlägt vor, der Verein solle eine diesbezügliche Pressemitteilung versenden. Dem wird einstimmig zugestimmt.

Vorstandsmitglied Anton Aebischer verliest eine Erklärung des Inhalts, es brauche Treffen und Austausch auf Augenhöhe mit den Opfern und Betroffenen zur Diskussion der Ausgestaltung und des Verlaufs der Forschung zur Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen. Denn die Forschungen der UEK und des NFP werden die Grundlage bilden für weitere Forschungen über die Leiden und die Lebensgeschichten der meist minderjährigen Behördenopfer. Er ruft dazu auf, weitere Lebensgeschichten und Berichte an Ursula Müller-Biondi zu senden, welche sie sammelt, dokumentiert und an die Wissenschaftsgremien weiterleitet.

Roger Bresch fordert, die Betroffenen sollten bei ihrer Mitarbeit an der Aufarbeitung marktgerecht entlohnt werden, ebenso wie die Wissenschaftler. Aktuar Thomas Huonker teilt (unter allgemeiner Zustimmung) mit, dass er die von Walter Emmisberger abgegebenen Vereinsunterlagen (1 Kartonschachtel) bis auf weiteres aufbewahrt.

Schliesslich wird der Termin der nächsten Vorstandssitzung (zur Neufestsetzung der Vereinsadresse, zum Nachtragen der neuen Namen und Adressen in den Post-Finance-Unterlagen, zur Besprechung der Pressemitteilung sowie der weiteren Aktivitäten des Vereins) auf Montag, 3. Juli 2017, 16.00, im Kirchgemeindehaus Zürich Oerlikon, Baumackerstrasse 19, festgelegt.

Der Protokollführer: Thomas Huonker, Zürich, 3. Juli 2017